

Wichtige Themen auf dem Tisch

Im Zentrum der Mitgliederversammlung der CVP Wollerau vom kommenden Mittwoch stehen die Gemeindegemeinschaftswahl sowie die Situation im Alterszentrum Turm-Matt.

Wollerau. – Am 9. Februar stimmt die Wollerauer Bevölkerung über die Erteilung eines Baurechts an die «Wohnbaugenossenschaft Wollerau» ab, damit sie die Möglichkeit erhält, nach einer Umzonung des gemeindeeigenen Areals Fritschweg die Realisierung von Wohnraum an die Hand zu nehmen. Auch wenn noch nicht absehbar ist, wann diese Umzonung erfolgen wird, gilt es aus Sicht der CVP ein Zeichen zu setzen und Ja zum Sachgeschäft «Baurechtsvertrag mit der Wohnbaugenossenschaft Wollerau» zu sagen. Es ist ein erster Schritt zur Verwirklichung eines lange gehegten Ziels der CVP Wollerau.

Kandidat bei der CVP

Als gewichtiges Thema steht bei der CVP-Versammlung die Gemeindegemeinschaftswahl auf der Traktandenliste. Mit Marcel Welti und Beat Deubelbeiss stehen zwei Kandidaten zur Wahl. Die Wollerauer Parteien hatten die Möglichkeit, an einem Hearing mit den Gemeindegemeinschaftskandidaten teilzunehmen. Der Vorstand der CVP Wollerau unterstützt Beat Deubelbeiss, welcher mit seiner Erfahrung die fachlichen Voraussetzungen am besten erfüllt. Beat Deubelbeiss wird sich am Mittwoch persönlich vorstellen und Fragen beantworten.

Quo vadis Alterszentrum Turm-Matt?

In den vergangenen Wochen hat sich die Führungsstruktur des Alterszentrums Turm-Matt wesentlich verändert. In den Medien sind bruchstückweise Informationen erhältlich gewesen. Was ist nun Sache? Gemeinderat Stefan Blum, Vize Präsident der Stiftung Alterszentrum Turm-Matt, orientiert über die Situation. Die Gemeinde Wollerau ist alleinige Stifterin des Alterszentrums. Somit haben wir Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ein veritables Recht, umfassend über dieses Thema informiert zu werden. Wie immer sind auch Nichtmitglieder zur CVP-Versammlung eingeladen. Sie findet am Mittwoch, 22. Januar, um 19.30 Uhr im Freizeitpark Erlenmoos (Sitzungszimmer Becki) statt.

CVP WOLLERAU

FDP will gute Durchmischung

Wollerau. – Steht heute irgendwo in Wollerau ein Stück Bauland zum Verkauf, treiben Immobilienfirmen und Private die Preise in die Höhe. Preiswerte Wohnungen sind Mangelware. Damit Wollerau attraktiv bleibt, braucht es als Lebens- und Wohnraum eine gute Durchmischung der Bevölkerungsstruktur. Das setzt aber auch voraus, dass für Familien genügend bezahlbare Wohnungen vorhanden sind. Die Wohnbaugenossenschaft Wollerau wurde auf private Initiative hin gegründet. Heute ist es enorm schwierig auf dem Markt «bezahlbares» Land zu erwerben, welches preiswertes Wohnen ermöglicht. Die Gemeinde Wollerau will deshalb mit einem Baurechtsvertrag der Wohnbaugenossenschaft Wollerau den Bau von preiswerten Wohnungen ermöglichen. Die FDP-Mitglieder haben bereits an der Versammlung im November dem Sachgeschäft zugestimmt. An der Mitgliederversammlung vom 22. Januar wird informiert, wie es weitergehen soll, nachdem die Teilrevision Ortsplanung aufgrund einer Einsprache blockiert ist. Der FDP-Vorstand empfiehlt den Bürgerinnen und Bürgern, dem Sachgeschäft trotzdem zuzustimmen. Es ist den Liberalen wichtig, dass Wollerau auch in Zukunft für alle, auch für Familien, attraktiv bleibt.

FDP WOLLERAU

Menschen für die Zukunft bilden

In rund 110 Problemsituationen war Franz Rutz als Fachperson für spezielle Schulfragen in der Gemeinde Freienbach im vergangenen Schuljahr involviert. Der Jahresbericht gibt vertiefte Einblicke, und Franz Rutz stellt fest, dass Sparen im Bildungsbereich Bewährtes in Frage stellt.

Von Frieda Suter

Freienbach. – Vor 16 Jahren leistete Freienbach mit der Schaffung der Fachstelle für spezielle Schulfragen Pionierarbeit. Zu einer Zeit, als es weder Geleitete Volksschulen noch integrierte Förderung oder Schulsozialarbeit gab, wurde die Stelle einer Fachperson für spezielle Schulfragen (FSS) geschaffen und mit Franz Rutz besetzt. Sein Hauptziel ist bis heute, in Problemsituationen oder vorbeugend Entlastung für Schulkinder, Lehrer und Eltern in Form von Beratung, Intervention, Früherkennung und Prävention zu bieten.

Die zentrale Arbeit von Franz Rutz bestand auch im vergangenen Schuljahr in direkter Beratung und Unterstützung in Problemsituationen. Die meisten der 110 Fälle erforderten einen Zeitaufwand von deutlich mehr als zwei Stunden. Gut die Hälfte der Anfragen kamen von Lehrpersonen. «Dass mich mehr als die Hälfte der angestellten Lehrpersonen kontaktierte, interpretiere ich als Gradmesser für das Vertrauen in meine Arbeit», sagt Franz Rutz. Eltern gaben in 38 Prozent und Schüler in 11 Prozent der Problemsituationen den Anstoss zu Beratungen.

Pausenplatz und Schulweg

Ein Dutzend Beratungsbereiche listet Franz Rutz im Jahresbericht als FSS auf. Dominierend waren Probleme auf dem Pausenplatz und dem Schulweg. «In diesem Bereich zählte ich nebst Mobbing und verschiedenen Gewalthandlungen auch allgemeine Probleme mit, weil die Übergänge oft



Franz Rutz leitet die Fachstelle für spezielle Schulfragen der Gemeinde Freienbach seit der Gründung im Jahr 1997 und ist seit 40 Jahren im Berufsfeld Bildung tätig. Bild zvg

fließend sind», schreibt Franz Rutz. Dass dieser Bereich einen Viertel der Arbeit ausmachte, hatte auch damit zu tun, dass die FSS explizit dafür zuständig ist.

Mit je 14 Prozent sind die Bereiche Disziplin- und Verhaltensprobleme, Schwierige Familiensituation und Motivations- und Leistungsprobleme von Kindern aufgeführt. Franz Rutz hatte es überdies mit Lebenskrisen von Kindern und Problemen seitens von Lehrpersonen zu tun.

Wieder die Schüler im Mittelpunkt

Im Jahresbericht der FSS kommt auch zum Ausdruck, dass vieles «was in den vergangenen Jahren mit Innovation und vorausschauender Fachkompetenz geschaffen wurde, in den Strudel von Steueroptimierung und Sparübungen geraten ist». Das habe nicht

nur interne Turbulenzen, Mehrarbeit und einigen Motivationsverlust ausgelöst, so Franz Rutz. Er schreibt: «Wir tun gut daran, der Bildung einen bevorzugten Stellenwert zu geben. Wir brauchen motivierte Lehrpersonen und Schüler und Schülerinnen gehören noch mehr in den Mittelpunkt des Bildungsauftrags – vor der Diskussion über den Lehrplan 21.»

40 Jahre im Dienst der Schüler

Franz Rutz hat sich in seinem 40. Arbeitsjahr im Bildungsbereich und dem 16. als FSS auch mit Fragen zur Zeit der «Fachstelle für spezielle Schulfragen nach mir» befasst. Es wurde eine Arbeitsgruppe zu dieser Thematik einberufen, die Empfehlungen für die Zukunft formulieren soll.

Seinen Jahresbericht schliesst Rutz mit den Sätzen: «Sparanweisungen

mit Zusatzaufträgen und geforderten Zusatzkonzepten zur Gemeindegemeinschaftsschulorganisation, Arbeitsstellen- und Arbeitsbelastung in den Schulleitungen, neue Zusammensetzung des Gemeinderats, Bereinigung von längeren Pendenzen in der Schulorganisation, Druck durch kantonale Administrationsvorgaben, ein mehr als turbulenten Schuldatensystem – ich wünsche mir in den nächsten Wochen und Monaten eine Schullatmosphäre, die wieder vermehrt von Aktivitäten geprägt ist, welche den Schüler und seine Befindlichkeit in den Mittelpunkt stellen und äussere Optimierungs- und Vereinheitlichungsprojekte in vernünftigen Grenzen halten. Menschenbildung erzeugt lebenswerte Zukunft, technokratische Strategien und Steueroptimierung sind das Ende davon.»

Erfreuliches Ergebnis der Raiffeisenbank Höfe

Für das Geschäftsjahr 2013 vermeldet die Raiffeisenbank Höfe ein gutes Wachstum bei den Hypothekenausleihungen wie auch bei den Kundengeldern. Der Jahresgewinn erhöhte sich um 7,5 Prozent.

Wollerau. – Die Hypothekenausleihungen stiegen von 609,9 Mio. Fr. auf 642,9 Mio. Fr. (+ 5,4 Prozent). Das tiefe Niveau der Wertberichtigungen konnte gehalten werden und beträgt nur 0,02 Prozent der Ausleihungen. Dank einer konservativen und strengen Belehnungspraxis bleibt das Risiko für die Bank tief, auch wenn die Zinsen steigen oder die Immobilienpreise wieder sinken sollten.

Die Anlagemärkte zeigten auch im Jahr 2013 einen volatilen Verlauf, die Zinsen verharrten auf tiefem Niveau. Dies erklärt den Rückgang bei den Anlagen in Kassenobligationen von 79,7 Mio. Fr. auf 73,3 Mio. Fr. (- 8 Prozent). Er wird allerdings deutlich kompensiert mit einer Steigerung von 50,4 Mio. Fr. auf 608,6 Mio. Fr. (+ 9 Prozent) bei den Spar- und Anlagegeldern.

Zinsenmarge bleibt schmal

Dank einem schönen Anstieg von 5,5 Prozent beim Erfolg aus dem Zinsengeschäft kann ein Ertrag von 8,4 Mio. Franken (Vorjahr 8,0 Mio. Franken) ausgewiesen werden.

Im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft stieg der Ertrag überproportional zum Aufwand, woraus



Die neue Raiffeisen-Geschäftsstelle in Pfäffikon ist erfolgreich gestartet. Bild zvg

eine Zunahme des Ertrags von 17,3 Prozent resultiert. Die Ursache für diese positive Entwicklung ist vor allem im Wertschriften- und Anlagegeschäft zu finden (+ 22,7 Prozent).

Die Raiffeisenbank Höfe konnte dank einer Aufstockung der Beteiligung an der Gruppenzentrale Raiffeisen Schweiz von einer markant höheren Zinsausschüttung profitieren. Der übrige ordentliche Ertrag stieg deshalb von 119 700 Fr. auf 203 200 Franken (+ 69,7 Prozent).

Neue Geschäftsstelle

Die neu eröffnete Geschäftsstelle in Pfäffikon ist sehr erfolgreich gestartet. Der Betrieb führt aber zu höheren Kosten. Diese Kostensteigerung ist budgetiert. So steigt der Geschäftsaufwand auf 6,6 Mio. Franken. Trotz dieser zusätzlichen Kosten bewegt sich das Kosten-/Ertragsverhältnis (Cost-Income-Ratio) mit 61,6 Prozent im angestrebten Zielbereich und bescheinigt der Bank eine hohe Effizienz.

9429 Mitbesitzer

Die Raiffeisenbank Höfe Genossenschaft wurde 1909 gegründet und hat sich zu einer wichtigen Finanzdienstleisterin in der Region entwickelt. In den vier Bankstellen arbeiten 33 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, drei davon sind in Ausbildung. Die Bank weist eine Bilanzsumme von 803 Mio. Fr. aus und zählt 15 800 Personen zu ihren Kundinnen und Kunden. Davon sind 9 429 als Genossenschaftler Mitbesitzer der Bank.

Die Raiffeisenbank Höfe ist Teil der 316 Banken umfassenden Raiffeisen Gruppe, die in der in St. Gallen domizilierten Raiffeisen Schweiz Genossenschaft zusammengeschlossen sind. Raiffeisen ist mit einer Bilanzsumme von 172 Mrd. Fr. die drittgrösste Bankengruppe der Schweiz. (eing)

In Zahlen ausgedrückt betrug die Bilanzsumme der Raiffeisenbank Höfe am Ende des Jahres 2013 803,5 Mio. Franken, die Kundenausleihungen umfassten 653,3 Mio. Fr. und die Hypothekarforderungen 642,9 Mio. Franken. Es werden 740,1 Mio. Fr. Kundengelder verwaltet und ein Depotvolumen von 270,6 Mio. Franken. Dem Bruttogewinn von 4,1 Mio. Fr. im Jahr 2013 steht ein Jahresgewinn von 1,1 Mio. Fr. gegenüber. (eing)